

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 42 (1969)

Heft: 5

Artikel: Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-778231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

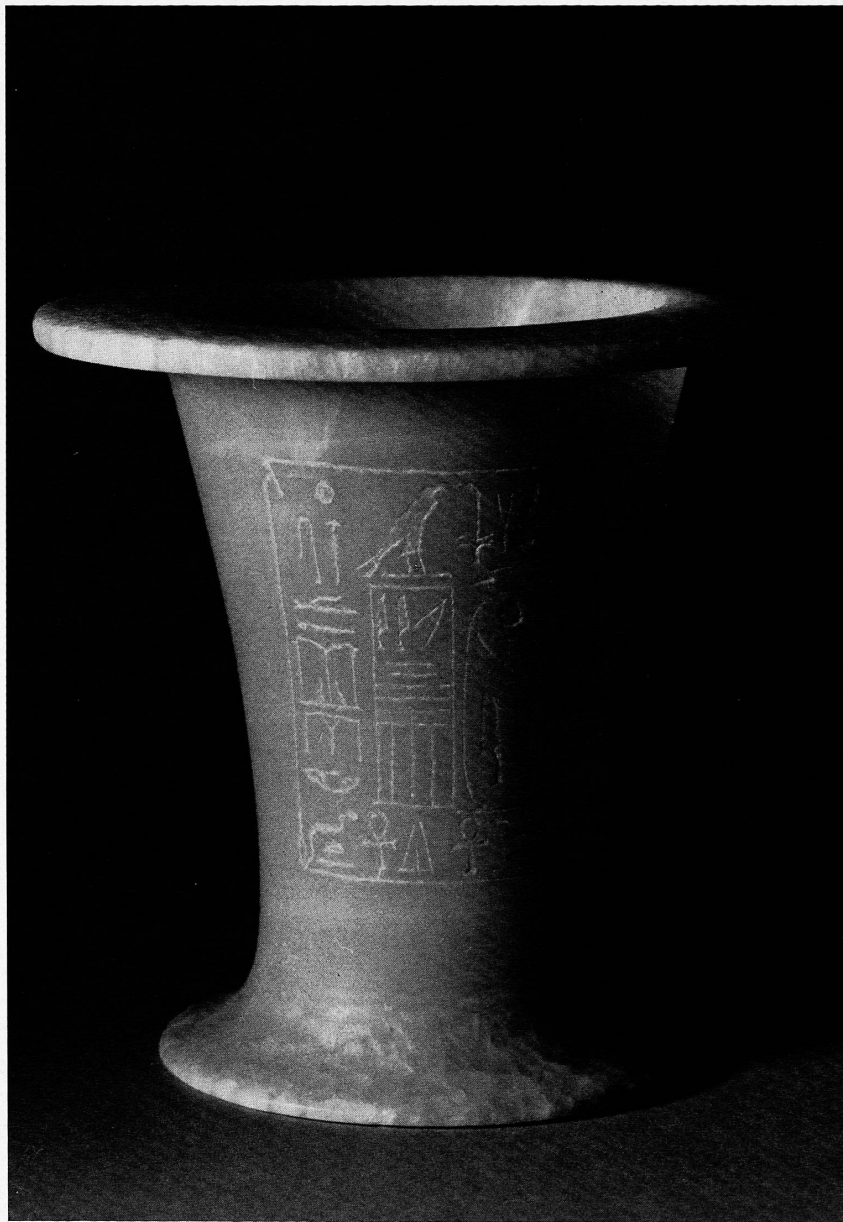
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ägyptische Alabastervase mit Namensinschrift des Königs Pepi I. 6. Dynastie, um 2300 v. Chr. Höhe 14 cm ● Vase égyptien en albâtre portant le nom du pharaon Pepi I^{er}, de la 6^e dynastie, vers 2300 ans av. J.-C. Hauteur: 14 cm ● Vaso egiziano d'alabastro ● Egyptian alabaster vase



Tänzerin, koptisch, zirka 5. Jahrhundert. Höhe 58 cm, Breite 25 cm
Danseuse, art copte, V^e siècle environ. Hauteur: 58 cm, largeur: 25 cm
Danzatrice copta, V secolo circa. Altezza 58 cm, larghezza 25 cm
Dancing girl, Coptic, about 5th century. Height 23 inches, width 10 inches

ABEGG-STIFTUNG BERN IN RIGGISBERG

Seit Sonntag, 4. Mai, sind die Tore zur Sammlung der Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg dem Publikum wiederum offen. Sie wird bis zum 19. Oktober jeden Nachmittag von 14 bis 17 Uhr zugänglich sein. Die permanente Ausstellung wurde im Laufe des Winters um einige bedeutende Kunstwerke bereichert. Darunter sind die wichtigsten Stücke: eine Gruppe ägyptischer Steingefässe und -platten der Frühzeit und des Alten Reiches (Alabaster, Quarz, Schiefer u. a.), koptische figürliche Textilien, ein langobardischer Pozzo mit Flechtwerk-Ornamentik, eine sogenannte Greifenklaue aus Büffelhorn in Silbermontierung, ein Bildnis des hl. Thomas von Aquin von Sandro Botticelli, ein gotischer Deckelpokal aus Jaspis und ein Kerzenleuchter in Email von Pierre Reymond von Limoges (1577).

Anschliessend an diese permanente Ausstellung folgen zwei Wechsellausstellungen für die Dauer dieses Sommers: italienisches, deutsches und schweizerisches Kunsthandwerk vom 15. zum 18. Jahrhundert: Goldschmiedearbeiten, darunter sogenannte kupfervergoldete Herrengrund-Schalen mit Bergwerkdarstellungen, italienische Bronzen, Minne- und Jagdkästchen in Holz und Metall, sodann eine Auswahl von auserlesenen frühen Seidenbrokaten aus Lucca und den benachbarten Städten. Lucca hatte sich im 12./13. Jahr-

hundert zum führenden Zentrum der Seidenindustrie Italiens, ja vielleicht ganz Westeuropas entwickelt. Seidenstoffe waren zu jener Zeit ein kostbarer Luxusartikel, mit dem die Luccheser Kaufleute die wichtigsten Handelszentren Europas, die Tuchmärkte der Champagne und später die Märkte in England, Paris, Brügge und Deutschland, beschieden. In den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts führten regionale und lokale Zwistigkeiten zum Ende der Prosperität der Stadt Lucca. Im Jahre 1314 verwüsteten die Ghibellinen unter Ugucione della Faggiola mit Hilfe Pisas das guelfische Lucca. Als Folge dieser Ereignisse wurden viele Seidenweber und -händler gezwungen, nach Venedig und in die benachbarten Städte Florenz, Bologna und Genua auszuwandern, auf diese Weise verbreiteten sich Technik und Mustergut der lucchesischen Seidenweberei im ganzen oberitalienischen Raum. Nach 1570 sahen sich wiederum – diesmal aus Glaubensgründen – Luccheser Seidenfabrikanten gezwungen, die Stadt zu verlassen. Sie fanden vor allem in Genf und anderen Schweizer Städten eine neue Heimat und brachten der ansässigen Seidenindustrie neue Impulse. Zu diesen Einwanderern gehören die zum Teil noch heute bestehenden Genfer Familien Arnulfini, Burlamachi, Balbani, Diodati, Liena, Mei, Micheli, Minutchi, Turettini und Venturini.